

ABENDMAHL

A. Einführung:

[Beispiel für Umgang mit Berliner Gemeinsamen Abendmahl anlässlich Ökumenischen Kirchentages]

Begriff Abendmahl erstmals von Luther in der Bibelübersetzung 1522 verwendet, Bibel spricht im gleichen Zshg. auch von Brotbrechen oder von Herrenmahl.

Es geht dabei um Zeichen für den Bund Gottes mit den Menschen, die Christus (im Abendmahl) nachfolgen, und für den Bund dieser Menschen untereinander.

Begriff hat seinen Ursprung bei Jesus selbst.

Fortführung der Tischgemeinschaft Jesu mit Jüngern, „Zöllnern und Söldnern“, Ausgestoßenen und Verachteten - göttliches Wortzeichen für Evangelium, Bild für christliche Gemeinschaft

Erinnerung besonders an letzte Mahlzeit (Passamahl) Jesu mit Jüngern in Jerusalem am Vorabend der Kreuzigung,

Elemente respektive Substanzen.

Brot: Grundnahrungsmittel schlechthin, im biblischen wie im realen Leben, Brotbrechen: alte Sitte, orientalisches Zeichen für Beginn der Mahlzeit, durch Ältesten, zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus, Wiedererkennen und damit Erkenntnis, daß Jesus lebt.

Wein: feierliches Getränk, Hebräerbrief: Ohne Blutvergießen gibt es keine Vergebung (zunächst Schlachtopferkult).

Alle christlichen Lehren weitestgehend einig über die Bestimmung des Abendmahls oder des jeweiligen Pendantes zur Vergebung der Sünden sowie prinzipiell über die Gegenwart Christi, nur Grad und Dauer dieser Präsenz sowie deren Bedeutung höchst umstritten.

B. Geschichte:

Abendmahl zunächst in Verbindung mit einer wirklichen Mahlzeit (gemeinsame Mahlzeit aller Christen, *Agape* (Liebesmahl, heute noch als große Gemeindemahlzeit gefeiert)), wurde es im 2. Jhdt (primär unter dem Einfluß Paulus, der mahnte, das Abendmahl nicht einem Sättigungsmahl gleichzusetzen) zu einer rein kultischen Feier und gewann die Bedeutung eines „Opfers“, das man nicht mehr allein in den begleitenden Dankbeten, sondern auch in den Elementen selber sah.

Augustin betonte noch den geistigen Sinn als „Zeichen“ für den persönlichen Glauben.

Im frühen MA setzte sich jedoch Opferanschauung durch sowie Glaube an momentane Wandlung der Elemente in der Messe („Transsubstantiation“), in den Ostkirchen hingegen die Vorstellung von einer dynamischen „Transformation“ nach dem Vorbild der Verklärung Christi.

Luther leugnete die Verwandlung der Elemente, behauptete aber gegen die rein symbolische Deutung Zwinglis und der Schwärmer mit wachsender Leidenschaft die reale Gegenwart Christi im Abendmahl (diese Realpräsenz aber in Leuenberger Konkordie 1577 [zw. allen aus

Reformation hervorgegangenen Kirchen] auch von Reformierten und Unierten Kirchen anerkannt),

[Konsubstantiation („Substanzgemeinschaft“, Brot und Wein seien „zweierlei ineinander und gleich ein Ding“; „ein gleich Wesen“), Impanation = Einbrotung

Unio sacramentalis: sakramentale Vereinigung von Leib und Blut Christi mit den Elementen des Abendmahls nach luth. Lehre,]

aber auch die reale Gegenwart seines Leibes (Marburger Religionsgespräch 1529), Ubiquität (Allgegenwart) z.B. des Leibes Christi im Brot beim Abendmahl.

C. Bedeutung:

[(Vergebung der Sünden) grundsätzlich Einigkeit, Sprache der Bibel ist klar]

Dies ist mein Blut des Bundes/des neuen Testaments, das für Euch vergossen wird [zur Vergebung der Sünden]. (Markus 14,22).

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat (Joh 3, 16).

Unterschied zum Passahmahl, dem jüdischen Opferfest ([mittlerweile:] zur Erinnerung an Errettung aus der Gefangenschaft aus Ägypten), liegt primär in Worten Jesu „Dies ist mein Leib und dies ist mein Blut“

Anordnung der Wiederholung der Feier „zu seinem Gedächtnis“ (im Blick auf die Wiedervereinigung im Reich Gottes) Matt 26,26 (Anamnese).

Keine Einigkeit über den konkreteren Sinn dieser Stiftung

Bei Paulus feierliche Betonung der Beziehung auf die sühnende Kraft von Jesu Heilstod.

Erinnerung an Leiden und Sterben (Passion) Jesu und damit Anteil an der erlösenden Wirkung des Sterbens Jesu.

Wer am Mahl, das Jesus gestiftet hat, teilnimmt, nimmt im Glauben an, daß Jesus auch für ihn gestorben ist.

Außerdem reale Vereinigung der Gläubigen mit Christus und untereinander.

Und es übt auch leibliche Wirkungen aus (I Kor 11, 29).

Ablauf: (1) Vorbereitung: Lobgebet (Präfation = Vorspruch) (Dankbarkeit für die elementaren Schöpfungsgaben), „Heilig, heilig, heilig“ = Sanctus).

(2) Einsetzungsworte:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's, und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset. Dies ist mein Leib, der für Euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus. Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für Euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Das Wort macht das Sakrament - das Element wird (das ist die Konsekration) zum Sakrament, das Wort tut, was es sagt, es ist vollzogener Heilswille;

teilweise nach Einsetzungsworten „Komm, Herr Jesus“ oder - wie aus röm.-kath. Liturgie bekannt: „Geheimnis des Glaubens, Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit“ oder Brotbrechen (Geborgenheit für andere Menschen) oder Kelchheben (Gemeinschaft mit anderen).

(3) Vaterunser: Abschluß der inneren Vorbereitung, evt. nach Vaterunser: Lamm Gottes, Bezug zum Passahfest.

(4) Austeilung, „Kommt, denn es ist alles bereitet, schmeckt und seht, wie freundlich der Herr ist“, evt. gefolgt von Friedensgruß.

(5) Dank].

Sakrament = ursprüngl. Bez. für Dienstleid, später: lat. Wort für griech. Mysterium: Geheimnis, seit MA grundlegende und typische Form der Vermittlung göttlicher Gnade (= Geborgenheit im Glauben, d.h. Hoffnung, Zuversicht, nicht Leistung und Gegenleistung, bzw. Belohnung),

in der **ev. Kirche** die beiden von Jesus eingesetzten, zeichenhaften Handlungen Taufe und Abendmahl, Kriterien nach Luther: a) von Jesus eingesetzt, und b) Element(e), mit dem/denen Handlung vollzogen wird.

1. Röm Kath. Sakrament in der kath. Kirche (seit 1547 Dogma) mit Firmung, Buße (mit Vergebung), Priesterweihe, Ehe und Krankensalbung.

Nach der Taufe („Eingangssakrament“ in die christliche Existenz), ergänzt von der Firmung als dem Sakrament der Geistbegabung, wird mit der Feier der Eucharistie die volle Eingliederung des Christen in das Heilsmysterium Christi und in die Kirche vollendet.

Eucharistie = Danksagung (eigentl. Dank für die Wiederholung des Opfers, das Jesus den Menschen durch seinen Tod gebracht hat, Begriff stammt vom griechischen Namen für das Segensgebet der jüdischen Tischliturgie, Eucharistia).

In orthodoxen Kirchen heißt das Pendant zum Abendmahl „Mysterion“.

Opferverständnis: Das Abendmahl wird im Rahmen eines Meßopfers gefeiert. Das einmalige Opfer Jesu hat keine bleibende Kraft, es muß vergegenwärtigt werden; deshalb ist es ein wirkliches Sühneopfer, kein bloßes Lob- und Dankopfer; Konstitutiv ist dabei allein der Priester und seine Handlung, nicht die Anwesenheit der Gemeinde, nur ein geweihter Priester kann durch Sprechen der Einsetzungsworte Brot und Wein ganz real in Leib und Brot Jesu wandeln.

Transsubstantiation: (Dogma seit 1215) Erlebnis und Annahme der Wandlung durch Wiederholung des Opfers vor Gott, das Jesus durch seinen Tod für die Menschen gebracht hat. Indem Jesus seinen Jüngern Brot und Wein gab, gab er ihnen Anteil an der Kommunion (Gemeinschaft): in der Praxis aber nur bezüglich der Hostie (Opfer), der Wein bleibt dem Priester vorbehalten. Gewandelt wird die Substanz der Elemente; dabei wird vorausgesetzt, daß Jesus in seiner irdischen Natur beim Vater sitzt; es ist ein Wunder, daß er trotzdem an so vielen Orten gleichzeitig ist. Die Substanz wird bleibend gewandelt, deswegen können die Elemente verehrt werden; die sinnlich-wahrnehmbaren Eigenschaften (Akzidentien oder Species) von Brot und Wein bleiben erhalten; Zum Empfang genügt nicht allein der Glaube, sondern auch die vorhergehende Buße. Vor dem Hintergrund der Zwei-Naturen-Lehre ist für kath. Denken die Vereinigung des Göttlichen mit dem Natürlichen das entscheidende Geheimnis. Kritik an

Wandlung lautet, Glaube habe nichts mit Zauberei zu tun, der Begriff Hokusfokus soll von der lat. Formel *hoc est corpus meum* stammen.

Kelchentzug: Da die Vereinigung des Göttlichen mit dem Natürlichen schon im Substanzwandel des Brotes geschieht, ist der Kelchempfang nicht unbedingt nötig; Der Priester aber sollte ihn nehmen, um den Bezug zum ersten Abendmahl deutlich zu machen.

2. Martin Luther: Sakrament = Ergänzung und sichtbare Form des Wortes, Gegen die Katholiken betont Luther die Verheißungsworte gegenüber den Elementen; gegenüber den Reformierten den untrennbaren Zusammenhang mit den Elementen (hier hilft ihm die Zwei-Naturen-Lehre sowie die Ubiquitätslehre: Allgegenwart auch im Brot).

Lutherisches Verständnis: Gegenwart Christi „in, mit und unter“ den Elementen („Einwohnung“).

Heilsinstanz ist das verkündete Wort, nicht sakramentsspendende Kirche!

Kein Widerspruch gg. Verständnis der Eucharistie als Lob- und Dankopfer, aber Kritik an Deutung als Sühneopfer, weil Widerspruch zu Exklusivität des Kreuzesopfers, Entwertung des ein für allemal gültigen Sühneopfers Christi und der Rechtfertigung aus dem Glauben allein. Daher Zuwendung der Heilswirkungen des einmaligen Sühneopfers sowie Gedächtnisfeier.

Kath. Kirche erwidert hierauf (Konzil von Trient 1545 - 1563):

Eucharistie ist wahres und eigentliches Opfer, nicht nur bloßes Lob- und Dankopfer, sondern auch wahrhaftes Sühneopfer. Sie ist aber kein neues, selbständiges Opfer, sondern Vergegenwärtigung (*representatio*), Gedächtnis (*memoria*) und Zuwendung (*applicatio*) des Kreuzesopfers, wobei Christus selbst opfert (durch den Dienst der Priester).

Luther Kritik an kath. Messe:

1. Gnadenpriestertum statt Opferpriestertum: Messe ist nicht Opfer, das Gott durch die Priester dargebracht wird, sondern mit dem Abendmahl wird den Gläubigen die durch Christi Tod erwirkte Gnade durch die Priester ausgeteilt.
2. Passive Teilnahme an Messe reicht nicht.
3. Sakrament nicht nur in einer Gestalt (*communio sub una specie*) sondern beiderlei Art (*sub utraque specie*).
4. Zuviel Zeremonie zu Lasten der Predigt.

Unterschiede zu röm kath:

Bedeutsam ist der Unterschied insbesondere am Ende de Abendmahls: Gegenwart Christi endet dann nach ev. Verständnis, Wein und Brot werden aufbewahrt für nächste Konsekration im Rahmen eines Abendmahls; röm kath: Gegenwart bleibt bestehen, Wein muß ausgetrunken werden, das geweihte Brot kommt ins Tabernakel für nächste Feier, wird dann aber nicht neu konsekriert.

Allerdings hielt Luther selbst noch an der bleibenden Präsenz Christi in den konsekrierten Elementen fest. Noch weit über Luthers Tod hinaus werden die konsekrierten Hostien in der Monstranz und in einer Sakramentsnische oder einem Tabernakel auch in lutherischen

Kirchen aufbewahrt und sorgsam von den unkonsekrierten unterschieden. Luther selbst ließ sogar Pfarrer, die konsekrierte von nichtkonsekrierten Hostien nicht deutlich unterschieden, ihres Amtes entheben und schwer bestrafen. Außerdem zeigt seine persönliche Frömmigkeit seinen Glauben an die bleibende Realpräsenz: Mehrmals tropfte bei Messfeiern etwas vom konsekrierten Wein auf den Boden. Luther warf sich unter Tränen und lautem Stöhnen zu Boden und sog mit dem Mund den Wein vom Boden auf, damit das Blut Christi nicht entweiht würde. Im Anschluß an den Gottesdienst wurden dann die Kleidungsstücke, auf die das Blut Christi getropft war, verbrannt. Auch die Kniebank, die mit dem konsekrierten Wein benetzt worden war, wurde abgehobelt. Die Hobespäne wurden ebenfalls verbrannt. Weil Luthers Realpräsenzglaube so konkret war, war es für ihn auch klar, daß im Abendmahl sowohl die Gläubigen als auch die Ungläubigen Christi Leib und Blut empfangen. Nicht der Glaube macht das Sakrament, sondern Christi allmächtiges Wort: "Das ist mein Leib - Das ist mein Blut". Er wehrte die These vehement zurück, daß nur für den Gläubigen Christus in Brot und Wein gegenwärtig wäre, da sonst der Gläubige keine Gewißheit und keinen Frieden finden könnte. Das Sakrament schafft den Glauben, nicht umgekehrt. Später aber Meinungsverschiedenheiten unter Luthers Schülern hinsichtlich des bleibenden Charakters der Realpräsenz, der schließlich, unter maßgeblichem Einfluß Melanchthons, geschwächt und zurückgedrängt wurde. Luther aber bereits gegen „Zweckentfremdung“ der konsekrierten Hostien in Monstranz.

3. Reformiert: Wort und Geist werden unterscheiden, nicht allein das Wort trägt die Gabe Gottes, Sakrament und Glaube gehören zusammen, das Abendmahl muß geistlich empfangen werden, der lutherische Objektivismus übersieht dies.

Gläubige Vergegenwärtigung (Brot und Wein bedeuten Leib und Blut).

Calvin: zu große Verdinglichung bei Wandlungslehre, menschliche Natur Jesu ist irdisch am Himmel gebunden, Erhebung der menschlichen Herzen in den Himmel durch Vermittlung des Heiligen Geistes (eigentlich eher reale Spiritualpräsenz als Realpräsenz).

Zwingli: ebenso: Christus sitzt zur rechten Gottes und kann daher am Abendmahl nicht leiblich teilnehmen, Brot und Wein nur Symbole der geistigen Gegenwart Jesu.

Idealistisches statt realistisches Verständnis.

Arg dagegen: Jesus sagte nicht, dies ist mein Zeichen, sondern: dies ist mein Leib.

Leuenberger Konkordie: Im Abendmahl geschieht (wie in der Verkündung des Evangeliums) eine reale Begegnung mit Jesus Christus, der gegenwärtig ist kraft des Heiligen Geistes, und dabei handelt es sich um die Gegenwart des ganzen Christus „in, mit und unter“ den Gaben von Brot und Wein.

Weitere Unterschiede zu röm.-kath.:

Wer teilt aus?

ev: Ordinierte Pfarrer oder ausdrücklich von der Kirche berufene und eingesetzt

rk: Nur geweihte Priester (Autorität der Geistlichen durch ununterbrochene Folge von Bischofsweihen durch Handauflegung seit der Zeit der biblischen Apostel abgeleitet).

An wen?

ev: Eucharistische Gastfreundschaft: Alle Christen [auch Laien?] (möglich wg. objektivistischen Ansatzes und Ubiquitätslehre), Jesus und die Zöllner Levi und Zachäus (Zeichen dafür, daß jeder eingeladen ist), Jeder darf kommen! Jeder, der die Gemeinschaft mit Jesus sucht.

Jesus besucht besonders die Zöllner und Sünder. Diese waren von den frommen Gesetzeslehrern verachtet. Zwei Beispiele: Jesus geht auf der Straße. Er sieht den Zöllner Levi und Jesus sagt zu ihm: "Komm mit mir, folge mir nach." Levi steht auf und folgt Jesus. Sie gehen in das Haus des Levi. Dort sind viele Zöllner und Sünder versammelt. Jesus ißt und trinkt mit ihnen allen. Das sehen die frommen Gesetzeslehrer. Sie ärgern sich und sagen: "Das darf nicht sein!" Jesus antwortet: "Gesunde Menschen brauchen keinen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin gekommen, die Sünder zu rufen." (MarkusEvangelium Kap. 2, 13 - 17).

Eine andere Geschichte: Jesus kommt in die Stadt Jericho. Dort lebt der Zöllner Zachäus. Er ist ein Betrüger, ein Sünder. Die Menschen hassen ihn. Jesus sieht ihn und sagt: "Heute will ich zu Dir kommen." Alle Menschen sind böse auf Jesus und sagen: "Zu einem Sünder ist er gegangen." Jesus ißt und trinkt mit Zachäus. Zachäus erfährt, Jesus liebt ihn. Jesus verstört ihn nicht. Und Zachäus gibt alles gestohlene Geld zurück. Zachäus ist ein anderer, ein neuer Mensch geworden! Wir sehen: Jesus ruft auch die Menschen mit großer Schuld zu seinem Abendmahl, an seinen Tisch. Vielleicht haben wir damit Probleme. Wir trennen uns lieber von solchen Menschen. Sie sollen nicht zu unserer Gemeinschaft gehören. Dann vergessen wir: Wir alle tun Böses, denken Böses und vergessen Gott immer wieder. Aber die Liebe von Jesus ist stärker. Im Abendmahl ist Jesus uns ganz nah. Beim Abendmahl erfahren wir: Er hat sein Blut vergossen für unsere Schuld. Darum: Jeder darf kommen! Jeder, der die Gemeinschaft mit Jesus sucht.

rk: Teilnahme setzt volle Gemeinschaft im Glauben voraus. Sakrament und Glaube gehören zusammen. Eucharistie gleichsam als Selbstvollzug der Kirche.

[Alter?

ev: In der Regel Erstabendmahl mit Konfirmation.

rk: Erstkommunion meist schon mit 8 oder 9 Jahren, also einige Jahre vor Firmung].

Wein?

ev: Alle (Nehmet und trinket alle daraus).

rk: Wein idR nur der Priester, aber Empfehlung des 2. Vatikan. Konzils, alle teilnehmen zu lassen, arg für Kelchentzug: der ganze, unversehrte Christus wird auch unter der bloßen Gestalt des Brotes genossen (Konkomitanzlehre (Gegenwart Christi in jedem Partikel)).

Nach kath Lehre werden in den ev. Kirchen die Sakramente nicht gültig gespendet, bestätigt durch päpstliche Enzyklika ‚Ecclesia de Eucharistia‘ vom April 2002; ev. Pfarrer sind nicht geweiht iSd kath. Terminologie, es gibt hier also keine Eucharistie, die gläubigen Katholiken werden in die Irre geführt, da sie nur Brot und Wein statt Leib und Blut Christi erhalten,

Fall Kroll, wg. verbotener Gottesdienstgemeinschaft beurlaubt und Verbot der Ausübung des Priesteramtes sowie der Feier der Eucharistie, aufgehoben, zeigt aber Bedeutung für kath Kirche (soweit dies nicht nur vorgeschobenes formelles Argument ist, wäre Streit um Gemeinsames Abendmahl eigentlich nur Ausfluß der Defizite bei der gegenseitigen Ämteranerkennung).

Handregel Christoph Schönborns: Wer auf das eucharistische Hochgebet ehrlichen Herzens mit ‚Amen‘ antworten kann, der kann auch die Kommunion ehrlichen Herzens empfangen; jeder Getaufte könne an der Eucharistie teilnehmen, wenn er aus Überzeugung mitvollziehen kann, was dort nach katholischem Glauben geschieht. Es gehe um die Gegenwart Christi in Gestalt von Brot und Wein, um die Gemeinschaft mit den heiligen, dem Papst und dem Ortsbischof.

D. These:

Kirchen, die gemeinsam Jesus Christus als die Mensch gewordene Liebe Gottes bekennen, aber einander bei der Feier dieser Liebe ausschließen, werden zum Antizeugnis gegen ihre Botschaft. (Prof. Pesch, kath. Theologe)]

Faktisch wird überall und unablässig die Einladung des Christus an seinen Tisch und vor sein Angesicht zu kommen von Christen, Theologen, Kirchenleitungen, Konfessionen widerrufen und stattdessen die Verweigerung der Abendmahlsgemeinschaft praktiziert und verteidigt. Dafür gibt es keine Rechtfertigung oder Entschuldigung. Hier wird Gottes Name entheiligt, sein Reich gehindert, sein Wille ins Gegenteil verkehrt und alles Reden von der Einheit der Kirche wird hier als frommes Geschwätz entlarvt. Man will nicht einig sein. Man will es nur dann, wenn die anderen sich einer Ideologie unterwerfen. (Prof. Ernst Käsemann, ev. Theologe)

Diese Menschen verkennen damit, daß Jesus durch das Abendmahl die gemeinsame Kraftquelle, Stärkung für alle Christen ist.